

# Programm

**Johann Sebastian Bach** (1685 - 1750) **Suite (Ouvertüre) g-moll BWV 1070**  
Larghetto / Un poco Allegro –  
Torneo (Allegretto) – Aria (Adagio) –  
Capriccio (Vivace)

**Domenico Scarlatti** (1685 - 1757) **Zwei Sonaten**  
Allegro non troppo (Pastorale) –  
Allegro marciale

**Ludwig van Beethoven** (1770 - 1827) **Präludium und Fuge C-Dur**  
Allegro moderato – Allegro energico

**Gustav Holst** (1874 - 1934) **St. Paul's Suite**  
Jig – Ostinato – Intermezzo

-----

Bei vier überlieferten Orchestersuiten gilt **Johann Sebastian Bach** unbestritten als Komponist. Bei einer fünften (die Sie heute hören) lassen Stilvergleiche Zweifel daran aufkommen, dass sie ebenfalls aus seiner Feder stammt. Obwohl das Werk in Bachs Werkeverzeichnis (BWV) unter der Nummer 1070 geführt wird, ist es nach Auffassung von Musikwissenschaftlern eher der nachfolgenden Komponistengeneration zuzuschreiben, hier in erster Linie dem Sohn **Wilhelm Friedemann Bach** (1710 – 1784). – Die Orchestersuiten jener Zeit umfassen eine Anzahl von Tänzen oder dem Tanz als nahestehend geltende Sätze (wie die Aria), denen eine Ouvertüre als umfangreicherer Einleitungssatz vorangestellt ist. Dieser Kopfsatz wird häufig auch alternativ zur Bezeichnung der Gattung verwendet.

**Domenico Scarlatti** war ein Sohn des zur damaligen Zeit äußerst bekannten und produktiven Komponisten Alessandro Scarlatti. Wie der Vater hinterließ er ein umfangreiches musikalisches Werk. Zudem war er ein äußerst erfolgreicher Cembalist. Für sein Instrument schrieb er die unglaubliche Zahl von 555 kurzen, aber reizvollen Sonaten, Toccaten, Capricci und Fugen, die er teilweise unter dem Titel *Essercizi* veröffentlichte. Er verfügte über die Fähigkeit, die erzielten Wirkungen überraschend schnell und dramatisch zu verändern, so wie „ein Sonnenstrahl den finsternen Wald“. Da wundert es nicht, dass auch Musiker anderer Instrumente an diesen Kompositionen Gefallen fanden und es zu zahlreichen Bearbeitungen kam, darunter die von Eberhard Werdin für Streichorchester.

**Ludwig van Beethovens** Fuge in C-Dur (Hess-Verzeichnis 31) entstand um 1795 im Rahmen seines Kontrapunktstudiums bei Johann Georg Albrechtsberger. Dem Satz ist ein Präludium vorangestellt. Die Bearbeitung des ursprünglich für Klavier geschriebenen Werks für Streichinstrumente stammt vom Komponisten.

Der englische Komponist **Gustav Holst** schrieb seine St. Paul's Suite für Streichorchester im Jahr 1912. Benannt ist sie nach der St. Paul's Girls' School in London, wo Holst viele Jahre als Musikdirektor wirkte. Die Widmung soll aus Dankbarkeit gegenüber der Schule erfolgt sein, nachdem diese dem lärmempfindlichen Komponisten ein schalldichtes Arbeitszimmer eingerichtet hatte. Das Werk ist durch Elemente der englischen und schottischen Folklore gekennzeichnet.

## *Ausführende*

### **Kammerorchester Neckarsulm**



Das Orchester erfreut seit mehr als vierzig Jahren sein Publikum. Abwechslung und Vielfalt der musikalischen Stilrichtungen kennzeichnen das Repertoire. Nicht selten wird das Kammerorchester zum Sinfonieorchester erweitert oder es tritt gemeinsam mit anderen Ensembles, Chören oder herausragenden Solisten auf. Die Presse bescheinigt dem Orchester ein hohes spielerisches und musikalisches Niveau.

### *Vorankündigung:*

Mitwirkung des Orchesters bei der  
**Uraufführung der Luthermesse von Michael Schütz:**

Samstag, 23. April 2016, 19 Uhr  
**Inselkirche Hermannswerder (Potsdam)**

Sonntag, 24. April 2016, 15:00  
**Kaiser-Wilhelm- Gedächtniskirche Berlin**

# **Kammerorchester Neckarsulm**

*Leitung: Eva Janßen*

## **Konzert**

*mit Werken von*

**Bach, Scarlatti  
Beethoven und Holst**

**Sonntag  
20. März 2016  
17:00 Uhr**

**Evang. Stadtkirche  
Neckarsulm  
Binswanger Straße 27**